

Aufregendes Konglomerat

MUSIK: Ramesh Shothams „Madras Special“ im „domicil“

Was er an seiner Heimatstadt Madras besonders schätze, seien das gute Essen, die Musik, Tanz und farbenprächtige Feste, lässt Ramesh Shotham im Büchlein zu seiner CD „Madras Special“ wissen. Einen hörbaren Eindruck der südindischen Stadt, die heute Chennai heißt, vermittelte der renommierte Perkussionist nun mit seinem „Madras Special“-Projekt im Dortmunder Jazzclub „domicil“.

VON CHRISTOPH GIESE

Dass in Madras die Tradition und die Moderne ohne Konflikte nebeneinander bestehen können, auch das versucht Ramesh Shotham in seiner Musik zu skizzieren. Der

Meistertrömler setzt auf Kontraste und paarte beispielsweise die knackigen E-Bass-Grooves von Christian Zürner mit den nordindischen Gesängen von Sandhya Sanjana.

Ihr Gesang basiert zumeist auf Silben und Tönen und nur ganz selten auf Texten und entwickelte eine ungemein fesselnde Kraft. Oft dienten ihr die sich wiederholenden, hypnotischen Schleifen einer elektronischen Variante des indischen Saiteninstrumentes Tambura als Basis für ihre Gesänge. Sanjana improvisierte mit ihrer Stimme aber auch wunderbar zu den mal vertrackten, mal rasend schnellen Rhythmen von Ramesh Shotham auf den diver-

sen vor ihm aufgebauten Schlag- und Trommel-Instrumenten.

Eine weitere tragende Rolle in Shothams musikalischem Konzept spielt der Geiger Zoltan Lantos. Der Ungar hat lange in Indien gelebt, die dortigen Ragas studiert und versteht es vorzüglich, indisches Musikgefühl in jazzig-virtuose, zwischendurch geschmackvoll elektronisch bearbeitete Soli einfließen zu lassen. So kreierten „Madras Special“ ein aufregendes Konglomerat aus westlichen und fernöstlichen Rhythmen und Musikauffassungen und servierte den vielen Zuhörern in Dortmund einen memorablen World-Ethno-Jazz-Abend.